

Franckesche Stiftungen zu Halle

Samuel Hallifax, Capellans Sr. Königl. Majestät Zwölf Abhandlungen über die Weissagungen, welche die Christliche Kirche, und besonders die Römische ...

Hallifax, Samuel

Zürich, 1781

VD18 13178822

Zehnte Abhandlung über den allgemeinen Zweck der übrigen Gesichter der
Apokalypsis.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211720](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211720)

Zehnte Abhandlung

über den
allgemeinen Zweck der übrigen Gesichter
der Apokalypsis.

Apokalypsis. XXII. 6.

Diese Worte sind gewiß und wahrhaftig, und
Gott der Herr der heiligen Propheten hat
seinen Engel gesandt, zu zeigen seinen Knech-
ten, was bald geschehen muß.

Es giebt zwey Wege, auf denen wir bey unsern Un-
tersuchungen sicher zu natürlichen Kenntnissen gelan-
gen können: Der einte ist, aus den Eigenschaften,
die man wirklich in Körpern entdeckt, die Ursachen zu
erforschen, welche sie hervorbringen; von besondern
Ursachen zu allgemeinen fortzuschreiten, bis wir in
unsern Untersuchungen zu den allgemeinsten und ersten
Grundsätzen gelangen: Der andre ist, bey diesen er-
sten Grundsätzen selbst anzufangen, und von denselben
durch eine regelmäßige Reihe von Schlüssen zur Er-
läuterung der gegebenen Phänomenen herabzusteigen.
Offenbar muß man sich der erstern Methode, die sich
auf Thatsachen und Bemerkungen gründet, zuerst
bedienen. Und wenn man bey dieser Art von Unters-
suchung eine hinlängliche Zahl von Wahrheiten ent-
deckt hat, dann und nicht eher darf man mit Sicher-
heit zur zweyten Methode schreiten. Nachdem Ist

Newton zuerst entdeckt hatte, daß die Kraft der Schwere sich durch alle Theile der Materie, mit denen man Versuche anstellen könnte, ausbreite, daß sie nach einem unveränderlichen Gesetze auf alle Körper auf und nahe der Oberfläche der Erde wirke, daß sie sich auf den Mond, die andern Planeten, und die Sonne selbst ausdehne; da fuhr er fort nach der umgekehrten Methode, aus der Voraussetzung dieses Grundsatzes, das sichtbare Weltssystem zu erklären, und zu zeigen, daß, wenn man eine solche Kraft, wie die Schwere ist, zugebe, die verschiedne Phänomene in der Natur nicht anders seyn können, als sie wirklich sind.

Eben so giebt es zwey Wege, auf denen man mit Sicherheit zu religiösen Kenntnissen gelangen kann: Der einte ist, nachzuforschen, ob man aus innern Merkmalen, die in einem Buche der heiligen Schrift liegen, den allgemeinen Entwurf und Endzweck des Verfassers entdecken könne: Der andre ist, aus dem auf diese Weise entdeckten Plan und Zweck die Bedeutung der besondern Theile desselben zu bestimmen. So verfuhr Mede in seinen Bemühungen zur Erläuterung des dunkelsten prophetischen Buchs, der Offenbarung des Johannes. Nachdem er zuerst analytisch aus der Einrichtung und dem Gewebe des Werks die Verbindung und Gleichzeitigkeit der apokalyptischen Gesichter festgesetzt hatte, fand er, daß ein himmlischer Bote dem Apostel die Bedeutung eines solchen Gesichts mitgetheilt habe, welche er in seinem Buche aufgezeichnet: Durch diesen Wink ermuntert, wagte er sich an die synthetische Methode, und versuchte es aus diesem so erklärten Gesichte den verborgnen Sinn der übrigen zu entdecken.

Ich werde mich in der gegenwärtigen Abhandlung bemühen, euch eine kurze Nachricht mitzutheilen, wie weit dieser berühmte Schriftsteller fortgerückt seye, die Dunkelheit der übrigen Theile dieser Prophecey zu entfernen, deren Ordnung er vorläufig festgesetzt hatte. Eine solche Betrachtung über das Ganze der Entdeckungen des Herrn Mede in diesem wichtigen Theil der heiligen Schrift wird das vollständig machen, was wir über den Gegenstand der Apokalypsis noch zu sagen hätten; und euch vorbereiten, ohne Erstaunen anzuhören, was manche unter den Gläubigen selbst zuweilen kaum zugeben wollten, daß nemlich die Offenbarung Johannis das Buch der heiligen Schrift seye, welches am meisten methodisch ist.

Das Gesicht, auf welches wir oben angespielt haben, ist das Gesicht von dem Babylonischen Weibe; durch welches, nach der Erklärung eines Engels, das christliche Rom vorgebildet wird, welches nun von dem ursprünglichen Zustande evangelischer Reinigkeit zum schändlichsten Aberglaube und Abgötterey herabgesunken ist. Jedes Gesicht also in dem Buche, wie wir bereits angemerkt haben, von welchem man deutlich zeigen kann, daß es mit dem von dem Babylonischen Weibe gleichzeitig ist, muß nothwendig aus der Geschichte gleichzeitiger Thatsachen in dem päpstlichen Rom erklärt werden. Dieser einfache Satz ist es, der alle unsre künftigen Betrachtungen leiten muß. Wir wollen also hier unsern Standpunkt annehmen, und sehen, ob wir von daher als von einer vortheilhaften Anhöhe im Stande seyen, die noch unbekannten Gegenden der Apokalypsis zu übersehen, aber nicht ohne vorher angerufenen Beystand des göttlichen Geistes,

stieß, dessen Amt es ist, uns in alle Wahrheit zu leiten, daß er uns die Augen unsers Verstandes öffne, damit wir die Wunder sehen, die in seinem Gesetze sind.

I. Es wird nicht undienlich seyn, euch zu erinnern, daß die zweite große Weissagung der Apokalypsis, welche wir die Prophecey des kleinen oder offenen Buchs genennt haben, neben dem Gesicht von dem babylonischen Weibe noch sechs andre gleichzeitige Gesichter enthalte; nemlich das Gesicht des Thiers mit sieben Köpfen und zehn Hörnern, des Thiers mit zwey Hörnern gleich einem Lamm, der Entweihung des äussern Hofes des Tempels durch die Heyden; der Weissagung der zweyen Zeugen, der jungfräulichen Gesellschaft von hundert und vier und vierzig tausend, der Flucht und des Aufenthalts des Weibes in der Wüste. Das erste, oder das zehenhörnigte Thier, ist offenbar, wie wir in einer vorhergehenden Abhandlung gezeigt haben, eine Beschreibung des römischen Reichs: Dieses erhellet eben sowohl aus dem bekannten Gebrauch des allgemeinen Ausdrucks Thier in der prophetischen Sprache, welcher allenthalben einen abgöttischen Staat oder Regierung bezeichnet, als aus den besondern Eigenschaften, die diesem Thier hier zugeschrieben werden, welche mit denen so genau übereinstimmen, die dem vierten Thier in dem siebenten Kapitel Daniels zugeschrieben werden, daß kein Zweifel übrig bleibt, daß nicht beyde Propheten die gleiche Macht im Auge gehabt haben. Eben so wenig zweifelhaft ist die Bedeutung des zweyten Thiers, das zwey Hörner hat wie ein Lamm, und redet wie ein Drache. Das Lamm ist, wie wir gesehen haben, immer ein Sinn:

(II. Theil.)

M

bild Christi; da also dieses Thier ein falscher Prophet genannt wird, da seine Handlungen alle darauf abzwelen, das Interesse einer falschen Religion zu befördern; (z. B. dem ersten Thier ein Bild machen zu lassen, durch falsche Wunder die Menschen zur Verehrung desselben zu verführen, und diejenigen zu töden, die sich seinen willkührlichen Machtsprüchen nicht unterwerfen wollen,) so führt uns das darauf, diese Macht mehr für eine Kirchliche als Bürgerliche anzusehen; eine Macht, die derjenigen ähnlich ist, die, wie wir wissen, wirklich von dem römischen Pabst ausgeübt wird. Aus diesem erhellet, daß die Gesichter von dem babylonischen Weibe, und den zwey Thieren bestimmt waren, die verschiedene auf einanderfolgende Theile und Glieder dieses Reichs des Abfalls darzustellen, dessen Ursprung, Wachsthum und Abnahme hier vorher verkündigt wird. Babylon, die Mutter der Huren, ist die Stadt Rom, als der Sitz oder die Hauptstadt des Antichrists betrachtet; das zehnhörnigte Thier ist das römische Reich, nachdem dasselbe in zehn abgesonderte Herrschaften abgetheilt wurde, die alle der Hauptstadt unterworfen waren; und das zweyhörnigte Thier ist der präsidirende König oder Magistrat dieser ausgearteten Gesellschaft, bekleidet mit der Bürde eines weltlichen Tyrannen, kraft seiner Anmassung des Patrimoniums Petri, aber wesentlich von jedem andern irdischen Monarchen unterschieden, wegen seiner Ansprüche auf geistliche Herrschaft, und seines usurpirten Ansehens nicht nur über die Leiber, sondern auch über die Seelen seiner betrogenen Unterthanen.

Ehe wir das nächstfolgende Gesicht von der Ent-

weihung des äussern Hofes des Tempels durch die
 Heyden (Apoß. XI. 2.) erklären können, müssen wir
 vorher bemerken, daß durch die ganze Apokalypsis die
 Schicksale der christlichen Kirche in Worten und Aus-
 drücken erzählt werden, die der jüdischen Religion,
 und besonders dem Cerimoniendienst im Tempel zu
 Jerusalem eigen sind. So stellen die Juden, oder die
 Synagoge der Israeliten, die zu den Zeiten der mo-
 saischen Haushaltung das einzige Volk waren, wel-
 ches die Erkenntniß des einigen Gottes beybehielt, in
 dieser Prophecy die Versammlung der gläubigen Nach-
 folger Christi, oder der Christen vor; so wie auf der
 andern Seite die Heyden, die zu den Zeiten Mosis
 und des Gesetzes überhaupt in Abgötterey versunken
 waren, hier den Charakter von Abtrünnigen haben,
 oder solchen, welche die Verehrung des einzigen Mit-
 tlers zwischen Gott und den Menschen mit eignen ein-
 gebildeten Mittlern geschändet haben. Da also dem
 Johannes ein Gesicht mitgetheilt wurde von dem äus-
 fern, das ist, dem größern Hof des jüdischen Tem-
 pels, den er nicht messen durfte, wie den innern oder
 kleinern Hof, weil er den Heyden gegeben war, die
 denselben zwey und vierzig Monate enttheiligen soll-
 ten, so berechtigt uns die angenommene Erklärung
 dieser Sinnbilder, dasselbe als eine Beschreibung an-
 zusehen, von dem Zustande der sichtbaren Kirche Chri-
 sti, die nun für eine gewisse Zeit den Heyden einge-
 räumt wurde, oder größtentheils aus solchen bestuhn-
 de, die nur dem Name nach Christen, aber der Ach-
 tung Gottes unwürdig waren, und welche aus die-
 ser Ursache nicht in den geheiligten Einsang eingeschlos-
 sen werden durften, den Johannes mit dem Stabe
 ausgemessen hatte. (Apoß. XI. 1.)

Die bisher angeführten Gesichter beziehen sich alle auf den verdorbenen oder abgöttischen Zustand des Christenthums; die drey übrigen haben den entgegengesetzten Zweck, die Umstände der wenigen Auserwählten zu beschreiben, die mitten in der allgemeinen Verschlimmerung ihrer Brüder, ihre Unschuld behalten würden.

Das erste, das unsre Aufmerksamkeit verdient, ist die Weissagung der zween Zeugen im Sack für 1260. Tage. Durch diese müssen wir die redlichen Jünger Christi verstehen, die dem reinen Worte Gottes unverrückt anhangen, sich dem herrschenden Aberglauben standhaft widersetzen, und zwar durch die ganze Zeit, da derselbe herrschend ist. Es sind zween an der Zahl, in Anspielung auf verschiedene Paar treuer Diener Gottes im Alten Testament, mit denen sie verglichen werden; denn wie Moses und Aaron in Egypten und in der Wüste, schlugen sie die Erde mit allerley Plage, und ließen Feuer aus ihrem Munde ausgehen, ihre Feinde zu verzehren, (Apok. XI. 5. 6.) d. i. sie verkündigten den Zorn Gottes gegen die Feinde der wahren Religion; Wie Elias und Elisa, die sich gegen die Abgötterey des Baals erklärten, hatten sie Macht, den Himmel zu verschließen, daß er nicht regne in den Tagen ihrer Weissagung, (XI. 6.) oder, denen die Segnungen der Vorsehung zu entziehen, die sich ihrem Zeugnisse widersezten: Wie Zorobabel und Josua in der babylonischen Gefangenschaft, sind sie zween Oelbäume, und zwey Säulen, stehend vor dem Gott der Erde, (Apok. XI. 4. Ezech. IV. 2. 3.) oder, die großen Lehrer und Lichter der Kirche. Und sie weissagen, oder predigen in Säken; denn es

ist ihr Amt, den Abfall ihrer Mitchristen zu beweinen, und sie zur Buße zu ermahnen; und weil sie selbst, wenn sie ihr Zeugniß geendet haben, von dem Thier, der bereits beschriebnen römischen Macht, verfolgt, überwunden, und getödet werden sollen; (ApoK. XI. 7.) bis zuletzt die alles besiegende Wahrheit die Oberhand gewinnen, und wahres Christenthum wieder von neuem ausleben und blühen wird, oder wie es in der metaphorischen Sprache dieses Buchs heißt, bis der Geist des Lebens von Gott in ihre Leichname fahren, und sie im Angesicht ihrer Feinde in einer Wolke in den Himmel steigen werden. (v. 8. 11. 12.)

Die gleichen Personen, die hier Zeugen genannt werden, werden von neuem in dem Gesicht der hundert und vier und vierzig tausend Auserwählten aus den zwölf Stämmen der Kinder Israhel vorgebildet. (ApoK. XIV. 1. VII. 3. 4.) Die Stämme der Kinder Israhels bedeuten, wie in andern Stellen der Offenbarung, die Gesellschaft wahrer Christen: Denn sie werden als Jungfrauen charakterisirt, d. i. als solche, die sich nicht mit der Abgötterey befleckt haben, welche in einem figürlichen Sinne Hurerey ist; als erkaufte aus den Menschen, die sich nicht von dem allgemeinen Verderben haben hinreißen lassen; Und als Nachfolger des Lammes, wo es hingehet, (XIV. 4.) als standhafte Bekenner der Lehre Christi, da hingegen die übrige christliche Welt sclavisch das Thier anbetet.

Endlich wird der hilflose Zustand der Kirche, während der Herrschaft des Menschen der Sünde, der in den zwey vorhergehenden Gesichtern beschrieben

worden ist, widrum durch die Flucht und den Aufenthalt des Weibs in der Wüste ausgedrückt. (XII. 1. 2. 5. 6. 13. 14.) Das Weib stellt in diesem Gesichte die Kirche Christi in ihrer Reinigkeit vor; Und wie die Israeliten, nachdem sie aus der ägyptischen Diensthbarkeit befreit worden, in die Wüste geführt, und daselbst wunderbarer Weise erhalten wurden; so war es dem christlichen Israel, nachdem es der Wuth seiner ersten Feinde, des Drachen, oder den Verfolgungen der heydnischen Kayser, entronnen war, vergönnet, sich in einen ähnlichen Zufluchtsort zu flüchten, wo es eine Zeit und zwei Zeiten, und eine halbe Zeit ernährt wurde, (XII. 6. 14.) d. i. drey und ein halbes Jahr, oder zwey und vierzig Monate, oder 1260. Tage, welches der Zeitpunkt ist, den die Vorsehung der Uebermacht ihrer Feinde bestimmt hatte.

Nachdem wir so die allgemeine Bedeutung der sieben gleichzeitigen Gesichter der Prophecey des offnen Buchs entdeckt haben, so wird die geheime Absicht der zwey unmittelbar vorhergehenden Gesichter, nemlich, des innern Hofes des Tempels, den Johannes messen mußte, und die Schlacht Michaels und des Drachen wegen des gebährenden Weibs leicht zu entdecken seyn. Der innere Hof des jüdischen Tempels, insofern er dem äussern entgegengesetzt wird, war für die Priester und Leviten bestimmt; Da nun die Christen unter dem neuen Bunde Priester Gottes genannt werden, so muß dieser innere Hof, den der Apostel mit dem Stabe messen mußte, die erste, von allen menschlichen Zusätzen unveränderte, und in allen Absichten nach dem Wort Gottes eingerichtete Kirche bedeuten. Freylich waren auch in diesen Zeiten der

Einfalt die Christen nicht ganz von allen Verwirrungen befreit; wie solches in dem andern gleichzeitigen Gesicht vorgebildet wird, in welchem Michael, der Schutzengel der Juden, und nun der Beschützer der Christen, mit dem Drachen (den heydnischen römischen Kaysern) streitet, und ihn besieget; worauf das Weib, oder die christliche Kirche ein Knäblein gebiert, oder unter den Heyden durch den Schutz Constantins bürgerliche Sicherheit gewinnt.

Neben den zwey Gesichtern, die den sieben vorher angeführten unmittelbar vorhergehen, sind noch zwey andre, die unmittelbar auf dieselben folgen; die Ausgießung der Schalen, und der Fall des Thiers und Babylons. (Apok. XVI.) Es erhellet aus dem Text selbst, daß durch die Ausgießung der Schalen überhaupt der Untergang des antichristlichen Thiers angezeigt wird, und daß die sieben Schalen insbesondre so viele auf einander folgende Stufen dieses Untergangs sind. Allein da dieser Theil des offnen Buchs, sowohl als das was folget, durch die Erfüllung noch nicht hinlänglich ins Licht gesetzt ist, so will ich darüber keine Muthmassungen wagen. Unser Geschäft bey der Untersuchung dieses dunkeln Buchs ist nicht zu weissagen, sondern zu erklären; nicht Sachen vorherzusagen, ehe sie erfüllt sind, sondern, nachdem sie erfüllt sind, die Weissagung aus dem Erfolge zu erklären. Aus dem, was wir jetzt schon von dem Zweck und Absicht der Apokalypsis wissen, sehen wir genug zur Führung unsers Wandels, und zur Stärkung unsers Glaubens. Was das übrige betrifft, so erlauben wir uns nicht in die Geheimnisse einzudringen, welche des Herrn unsers Gottes sind, oder die Geheimnisse der gött-

lichen Rathschlüsse zu erforschen, die Gott bis jetzt in dicke Wolken und Dunkelheit einzuhüllen, gut gefunden hat.

II. Allein die Offenbarung des Johannes enthält nebst dem offenen Buche noch ein andres, oder die Prophecey des versiegelten Buchs; beyde synchronisiren mit einander, und sind, wie wir nun sehen werden, nur darinn von einander unterschieden, daß der Inhalt des einten sich vorzüglich auf die Beschreibung der Angelegenheiten der christlichen Kirche beziehet, das andre hingegen die Revolutionen des römischen Reichs beschreibt.

In Absicht auf diese letztere Prophecey haben wir schon oben bemerkt, daß der Inhalt derselben nicht wie der Inhalt des offenen Buchs in verschiedenen Reihen gleichzeitiger Gesichter vorgetragen werde, sondern daß eines in einer genauen und richtigen Zeitfolge auf das andre folge; und daß folglich die vorhergesagten Begebenheiten in der gleichen Ordnung erfolgen müssen, wie sie in der Prophecey des Buchs selbst erzählt werden. Wenn wir folglich die Haupttheile dieses Buchs, und zwar in der Ordnung in der sie stehen, untersuchen, und einen nach dem andern mit denjenigen Gesichtern des kleinen Buchs vergleichen, denen sie entsprechen; so werden wir eine allgemeine Aussicht auf die verschiedenen Schicksale der Kirche und des Reichs von der ersten Stiftung des Christenthums an bis auf die gegenwärtigen Zeiten bekommen.

Die versiegelte Prophecey ist in sieben Abschnitte abgetheilt, die durch sieben Siegel bezeichnet werden. Nun haben wir gezeigt, daß die sechs ersten Siegel



in diesem Buch, und die zwey Gesichter von dem innern Hof, und dem Sieg Michaels über den Drachen, in dem offnen Buch, in dem gleichen Synchro- nismus enthalten seyen. Wir haben aber auch von den zwey Gesichtern in dem offnen Buch gezeigt, daß beyde von der Christlichen Kirche erklärt werden müssen, da sie noch von der Abgötterey unbesiegt, und den Verfolgungen der heidnischen Kayser ausgesetzt war: Wenn wir also die sechs ersten Siegel des versiegelten Buchs erklären wollen, so müssen wir uns nothwendig auf solche Begebenheiten in der Geschichte einschränken, die man in den drey ersten Jahrhunderten der christlichen Zeitrechnung findet, oder die in die Zeiten des heidnischen Roms fallen.

Nun ist es aus unzweifelhaften Denkmalen des Alterthums gewiß, daß sich in diesem Zeitpunkt in dem römischen Reiche eine Reihe von Begebenheiten zuge- tragen hat, die den Kennzeichen dieser sechs Siegel sehr gut entsprechen. Was kann den Geist der christlichen Religion, die über die Abgötterey des Heidenthums triumphirt, und sich durch den Dienst der Apostel in die entferntesten Gegenden der Erde ausbreitet, besser beschreiben, als die Vorstellung von der Person und Würde Christi, die in dem ersten Siegel gegeben wird. Er wird vorgestellt mit einem Bogen, auf einem weissen Pferde sitzend, den gewöhnlichen Sinnbildern des Kriegs und Sieges, und ihm ward gegeben eine Krone, und er zog aus, zu überwinden, und daß er siegete. (Apok. VI. 1. 2.) Was kann die Kriege zwischen den Juden und Römern, unter der Regierung Trajans und Hadrians, schicklicher bezeichnen, als die Sinnbilder des zweyten

Siegels: Und es gieng heraus ein ander Pferd, das war roth, und dem der darauf saß, ward gegeben den Frieden zu nehmen von der Erde, und daß sie sich unter einander erwürgten. (Apoß. VI. 3. 4.) Was kann dem Hunger und Mangel, der unter der Regierung der Antoninen in den römischen Provinzen herrschte, und den Mitteln, wodurch die Sorgfalt des Septimius Severus, der wegen der Billigkeit seiner Regierung in der Geschichte berühmt ist, dieses Uebel gemildert, wo nicht gar gehoben hatte, genauer entsprechen, als die Abbildung der Person in dem dritten Siegel, die auf einem schwarzen Pferde sitzt, welches die bekannte Farbe der Trauer ist, und eine Wage in ihrer Hand hält, um ihren Unterthanen die nothwendige Bedürfnisse des Lebens in sparsamem aber richtigem Maße abzuwägen. (v. 5. 6.) Die nächste Plage, welche das Reich befiel, war der vereinigte Jammer des Kriegs und der Pest zu den Zeiten des Decius, Gallus und Valerianus. Diese werden in dem vierten Siegel angezeigt, worinn der Tod personificirt wird, auf einem schwarzen Pferde sitzend, mit seinen vier Herolden, oder wie sie Ezechiel nennt, mit den vier bösen Strafen Gottes, Schwerdt, Hunger, böse Thiere und Pestilenz. (Ezech. XIV. 21.) Auf dieses Elend folgte eine neue und schwere Verfolgung, welche die Christen auf den Befehl Diokletians auszustehen hatten; welche, wie man glauben sollte, in dem fünften Siegel angezeigt wird, dessen unterscheidendes Merkmal ein Altar ist, unter welchem die Seelen derjenigen sind, welche um des Worts Gottes willen erwürgt worden. (Apoß. VI. 9. 10. 11.) Nicht lange nach dieser Ver-

wirung ereignete sich in dem römischen Reiche selbst eine Veränderung, die noch weit außerordentlicher war, als alles vorher erzählte; die Natur derselben wird mit einer bewundernswürdigen Genauigkeit im sechsten Siegel unter dem Sinnbild eines großen Erdbebens angezeigt, welches in dem alten und neuen Testament immer die Figur ist, welche den Umsturz von Königreichen, und Revolutionen in Staaten bezeichnet; und daher die schicklichste, die Bewegungen anzuzeigen, die in dem römischen Reiche zu den Zeiten Constantins des Großen entlehuden, durch den das Heidenthum abgeschafft, und die christliche Religion auf den Thron gesetzt wurde.

Aus der hier gegebenen Nachricht erhellet, daß die sechs ersten Siegel dieser Prophecey den Zweck hatten, eben so viele merkwürdige Begebenheiten im römischen Reiche, in seinem heidnischen oder unbeskehrten Zustande, anzuzeigen, welche dazu dienen sollten, das Interesse der christlichen Religion, die damals anfang eine verfinsterte Welt zu erleuchten, zu befördern, oder zu hindern. Während dieser Zeit bereitete die wachende Vorsehung den Weg zur stufenweisen Ausbreitung des Evangeliums, welches lange in der Schule der Verfolgungen geprüft, sich in den Stand setzte, seine Gegner durch die überwiegende Kraft seiner Wahrheit zu versöhnen und zu bekehren, bis es sich zuletzt unter dem Schutze Constantins durch alle Provinzen des römischen Reichs ausbreitete.

Allein bald wurden die widerhergestellten Tage der Ruhe durch neue Wolken der Trübsalen verdunkelt. Denn da die Kirche, welche nun im Reiche, das christlich worden war, Sicherheit hatte, nun

nicht mehr mit Feinden von aussen zu kämpfen hatte; entzuhnden, welches der gewöhnliche Gang der menschlichen Angelegenheiten ist, wenn eine göttliche Leitung entzogen wird, Unordnungen inner derselben: Und ungeachtet auch in diesen Zeiten der Ausartung immer einige wenige aufrichtige Christen übrig blieben, die wie brennende Asche das Feuer vor der gänzlichen Auslöschung bewahrten; (wie in dem Gesicht, zwischen dem sechsten und siebenten Siegel, von den hundert und vier und vierzig tausend zu verstehen gegeben wird) so hatte sich dennoch offenbar der größte Theil weit von der ursprünglichen Einfalt des Evangeliums entfernt, und ist von dem schmalen Wege, der zum Leben führt, auf die krummen Wege der Abgötterey und des Aberglaubens abgewichen. Dieser elende Zustand wird in verschiedenen rührenden Sinnbildern in dem sieben gleichzeitigen Gesichtern des offenen Buchs vorher verkündigt: Und eben diese unglücklichen Umstände, samt dem Unglück, welches zu gleicher Zeit das Römische Reich in Osten und Westen betraf, wird widrum in demjenigen Theil des versiegelten Buchs beschrieben, den wir jetzt betrachten wollen, nemlich in dem sibenten oder letzten Siegel.

Dieses siebente Siegel, wir müssen es hier widerholen, wird in sieben Abschnitte eingetheilt, deren jeder durch den Schall einer Trompete bezeichnet wird; und sechs von diesen Trompeten sind gleichzeitig mit den sieben gleichzeitigen Gesichtern des offenen Buchs: Die sieben Gesichter aber müssen alle, wie wir oben gezeigt haben, von Begebenheiten erklärt werden, die in die Zeiten des päpstlichen oder antichristlichen Reichs fallen, und folglich müssen auch die sechs Trom-

peten von gleichzeitigen Begebenheiten erklärt werden.

Wenn wir nun auch hier diejenigen Theile der römischen Geschichte mit Aufmerksamkeit untersuchen, welche unmittelbar auf die oben angeführte große Revolution in der Religion folgen, so werden wir eine hinlängliche Verschiedenheit von zuverlässigen Thatfachen finden, die den prophetischen Beschreibungen entsprechen, die in dem übrigen Theil dieses versiegelten Buchs enthalten sind. Das größte und merkwürdigste Unglück, mit welchem die Römer nach der Regierung Constansins heimgesucht wurden, war der Einfall der Gothen, Vandalen, und andrer barbarischer Völker in das lateinische oder abendländische Reich: Die merkwürdigsten Umstände, mit denen diese greuliche Verwüstung von Anfang bis zum Ende begleitet war, werden in den vier ersten Trompeten des siebenten Siegels angezeigt. Auf den Schall der ersten Trompete fiel Hagel und Feuer auf die Erde; (Apok. VIII. 6. 7.) wodurch der erste Einfall der nordischen Völker angezeigt wird, die wie ein Hagelwetter auf die fruchtbarsten Gegenden des römischen Reichs einherstürmten, und bis gegen dem Ende des vierten Jahrhunderts, nach dem Tode Theodosius des Großen, wo sie hinkamen, Zerstörung verbreiteten. Beim Schall der zweiten Trompete fiel ein brennender Berg in das Meer; (Apok. VIII. 8. 9.) welches die Belagerung und Verbrennung der Stadt Rom durch den Gothischen Feldherren Alaric vorstellte. Da die dritte Trompete erschallte, fiel ein Stern vom Himmel auf die Wasserströme; (v. 10. 11.) Dieses Sinnbild erwahrte sich, da Genferich, der Bandal, die römischen Provinzen über-

fiel, und der große Körper dieses Reichs, nach den ausdrücklichen Weissagungen Daniels und Johannes in zehn verschiedene Reiche zertheilt wurde. Bey dem Schall der vierten Trompete nimmt die Geschichte des abendländischen Reichs ein Ende: Dieses wird durch eine Verfinsterung der Sonne, des Mondes, und der Sterne vorgestellt, welche das römische Firmament verdunkelte; (v. 12.) Und wurde zu der Zeit erfüllt, da alles noch übrige Ansehen Roms verschwand, und die Kayserliche Stadt, nicht länger die Königin der Völker der Erde, in ein kleines Fürstenthum verwandelt, und dem neuerrichteten Exarchat zu Ravenna unterworfen wurde.

Durch diese Stufen wurde das Lateinische oder Kayserliche Reich, oder das was aufhielt, hinweggethan; (11. Theß. II. 7.) Und was noch mehr bemerkt zu werden verdient, so wie die Kayserliche Macht allmählich sank, so fand die päpstliche Mittel, sich zu erhöhen. Allein es ist jetzt nicht so fast unser Geschäft, die Mittel in Betrachtung zu ziehen, durch welche der römische Bischof seine Herrschaft erweiterte, als das Unglück in Betrachtung zu ziehen, welches nach dem Untergang des Abendländischen Reichs das Morgenländische oder Griechische überfiel. Eine Beschreibung desselben finden wir in den folgenden Trompeten, die wegen der Dauer und Beschaffenheit dieses Elends durch den Namen Wehe bezeichnet werden. (Apok. VIII. 13.)

Die merkwürdigste Begebenheit, die auf die Zerstörung des Abendländischen Reichs erfolgte, war der plötzliche Einfall der Araber oder Saracenen; die, durch der großen Betrieger Mahomed verführt, die

morgenländischen Provinzen des römischen Reichs überfielen und bedrängten. Diesen Räubern entsprechen die Kennzeichen der fünften Trompete, oder des ersten Wehe. Der falsche Prophet selbst wird vorgestellt durch einen Stern, der vom Himmel gefallen ist; Ihm ward der Schlüssel zum Brunnen des Abgrundes gegeben, wo der Satan und seine Engel gebunden sind; als dieser Brunne des Abgrundes von diesem großen Betrieger geöffnet wurde, stieg ein Rauch, eine falsche Religion aus demselben herauf, und aus dem Rauch kamen Heuschrecken auf die Erde. (ApoK. XI. 1. 2. 3.) Diese Art von Thieren bedeutet in dem Alten Testament das Volk, welches die Israeliten von Morgen her überfiel; Sie bezeichnet also schicklich in dieser Stelle die Saracenen, welche die Römer von der gleichen Seite her angriffen. Sie hatten die Macht, die Menschen eine Zeitlang zu quälen, aber nicht zu töden; (v. 5.) welches buchstäblich der Fall mit den hier vorher verkündigten Eroberungen der Araber war; Und ihre Siege werden ihrer Kunst im Schlagen zugeschrieben, (v. 7. 8. 9.) welches bekannter Massen die Manier war, mit welcher die Religion Mahomed's in der Welt ausgebreitet wurde.

Auf das Saracenische Reich folgten die Tetrarchien, oder vier Sultanien der Türken, durch welche das Griechische oder Morgenländische Reich gänzlich zerstört wurde. Diese werden in der sechsten Trompete, oder dem zweiten Wehe, durch vier Engel vorgestellt, die am Euphrat aufgelöst wurden. (v. 13. 21.) Dieser Fluß war die morgenländische Gränze sowohl des Landes der Verheißung,

als des römischen Reichs, über den die Türken oder Ottomanen in Europa übersetzten, und Werkzeuge der göttlichen Rache wurden, die Christen für ihre Abgötterey zu bestrafen. Ich habe oben den Anlaß gehabt, zu bemerken, daß die sechste Trompete in diesem versiegelten Buch mit den sieben SchaaLEN des offnen Buchs coincidire, mit deren Ausgießung die Tyranney des Thiers ein Ende nehmen sollte: Und da dieses Thier noch existirt, doch mit offenbaren Merkmalen der Abnahm, so müssen wir mit der ferneren Aufklärung dieses Theils der Apokalypsis warten, bis die Zeit, dieser große Ausleger der Propheceen, uns Licht mittheilen wird. So viel können wir jetzt von dem allgemeinen Zweck der sechsten und siebenten Trompete verstehen, daß sie die Absicht hatten, uns zu lehren, daß der Tag gewiß kommen werde, an welchem die noch übrige Macht des Thiers gänzlich verschwinden, alle Feinde der wahren Religion auf die Seite geschafft, und alle Reiche der Welt Reiche Christi werden sollen. (ApoK. X. 7. XI. 14. 15.)

III. Wenn wir nun auf das Gesagte zurücksehen, und alles, was über die Apokalypytischen Gesichter gesagt worden ist, kurz zusammenfassen, so sehen wir, daß die Offenbarung Johannis den Zweck hatte, in einer ununterbrochnen Reihe von Sinnbildern, eine Aussicht auf den Zustand und die Schicksale der christlichen Kirche, durch die verschiedenen Perioden ihrer Fortpflanzung, Verschlimmerung, Verbesserung, von ihrem Ursprung an bis zu ihrer Vollendung in der Herrlichkeit mitzutheilen. In der ersten dieser Perioden wird sie in ihrem ursprünglichen Zustande der Reinigkeit vorgestellt, da sie alle Gemeinschaft mit den

den unheiligen Gebräuchen des Heydenthums verworfen hatte, und mit der Befehrung der Welt beschäftigt war; die Feinde, die sich ihr damals widersezten, waren die heydnischen Römischen Kayser. In der zweyten Periode war sie von äusseren Plagen befreyt, und hatte die bürgerliche Macht auf ihrer Seite; hingegen war sie mit innerlichen Krankheiten behaftet; Sie verunstaltete die Einsalt ihres Gottesdiensts mit der Anrufung der Heiligen und Bilder, und verfolgte die wenigen Frommen, die es wagten, sich solchen Meynungen zuwidersezten; Zu gleicher Zeit erfuhr das Römische Reich selbst den Zorn des beleidigten Himmels, zuerst durch die Einfälle der barbarischen Völker im Westen, und hernach durch die Eroberungen der Saracenen und Türken im Osten. In der dritten oder letzten Periode, die noch künftig ist, wird geweissaget, die Feinde der Kirche Christi werden völlig unterjochet werden; Aller Welt Ende werde gedacht werden, daß sie sich zum Herrn bekehren; (Ps. XXII. 27.) Die Heiligen werden auferstehen, und mit Christo regieren; dann komme das Ende; (I. Cor. XV. 24.) Die allgemeine Auferstehung und das Weltgericht, mit welcher Catastrophe diese majestätische Scene beschloffen wird.

Gegen diesen ganzen Erklärungsplan könnte man den Einwurf machen, die Sinnbilder der Apokalypsis seyen durchaus unbestimmt, so daß man denselben keinen bestimmten Sinn beylegen könne; man habe denselben wirklich in verschiedenen Auslegungen widersprechende Bedeutungen beygelegt; Und folglich dürfen wir mit Grunde nicht glauben, die besondere Erklärung, die wir angenommen haben, könne mit

(II. Theil.)

D

besserem Recht angenommen werden, als andre, die man verworfen hat. Allein auch eine mäßige Aufmerksamkeit auf die hier bey Erklärung dieser Prophecy befolgte Methode wird euch überzeugen, daß der Einwurf in diesem Falle keine Stärke habe. Das erste bey der Erklärung der Apokalypsis war, mit Bestimmtheit die Ordnung und Verbindung der Haupttheile zu zeigen, und zwar nicht mit Hülfe willkührlich angenommener Hypothesen, sondern nach Grundsätzen, die in dem Buche selbst liegen: Der nächste Schritt war, die verschiedenen Gesichter dieser Ordnung gemäß, in verschiedene gleichzeitige Reihcn abzutheilen. Nun fordert die Natur dieser Synchronismen selbst, daß man bey Untersuchung der Begebenheiten, die denselben entsprechen, sich auf besondere Perioden einschränken müsse, die man nicht überschreiten darf. Die Richtigkeit der angeführten Begebenheiten, die sich in diesen Perioden zutragen, ist aus unverdächtiger Geschichte erweislich: Die Sinnbilder entsprechen den Begebenheiten, und die Begebenheiten erläutern die Sinnbilder: Alle diese Umstände zusammen genommen, lassen uns nicht an der Richtigkeit der daraus hergeleiteten Erklärung zweifeln, und schließen die Möglichkeit jener willkührlichen und grundlosen Auflösungen aus, welche die Systeme der vorigen Ausleger in Verachtung gebracht haben.

Folgende Stelle, welche der gelehrte Stifter dieser Vorlesungen ursprünglich gebraucht hat, seine Erklärung des Buchs Job zu unterstützen, ist von dieser Erklärung der Apokalypsis so genau wahr, daß ich die Vorzüge derselben nicht besser ins Licht setzen kann, als wenn ich sie zum Beschluß dieser Anmerkungen

herseze. „Die Gegner des Herrn Mede würden ihre
 „Pflicht besser erstattet, und das gelehrte und unpar-
 „thenische Publikum besser befriediget haben, wenn sie,
 „anstatt sich zu bemühen, zwey oder drey unabhän-
 „glichen Beweisen auszuweichen, auf irgend eine
 „vernünftige Weise untersucht hätten, wie diese Er-
 „klärung, die sie als grundlos und träumerisch vor-
 „stellen, den ganzen Gang der Offenbarung nach
 „einem ganzen, vollkommenen, zierlichen und edlen
 „Plan entwickele, die dem Verfasser weit mehr Ehre
 „bringt, als die gemeine Erklärung; Wie sie zu glei-
 „cher Zeit in der Beschreibung der Theile eben so
 „vortheilhaft seye, als in der Entwicklung des Gan-
 „zen; so daß besondre Stellen, die bisher aus Man-
 „gel hinlänglichen Lichts den Kunststrichern aus al-
 „len Gegenden zu einem leichten Raube gedient ha-
 „ben, nun nicht länger unter dem Schandfleck lei-
 „den müssen, den man diesem Buche angehängt hat,
 „daß es eine wächserne Nase seye, die man nach
 „einem jeden religiösen System drehen könne. Alles
 „das hat die hier angenommene Hypothese, wie man
 „sie nennt, in einem Buche geleistet, das durch Zeit
 „und Nachlässigkeit so entsetzlich verwickelt worden ist,
 „daß die Ausleger, weil es leichter war, lieber ihre
 „eigenen Begriffe darinn finden, als die Begriffe des
 „Verfassers in demselben suchen wollten.“

*) Warburton's divine legat. B. VI. S. II.